

In und um Winterthur ist eine grosse Solarpanel-Aktion geplant

«Solaraction»-Projekt Einfach und schnell zur Fotovoltaikanlage – dazu wollen eine Winterthurer Klimaschutzorganisation und mehrere Gemeinden verhelfen.

Heinz Zürcher

Einen Beitrag zur Energiewende leisten – das möchten viele. Doch wenn es kompliziert und unübersichtlich wird, scheitert so manches Vorhaben. Damit dies nicht geschieht, startet die Winterthurer Klimaschutzorganisation Myblueplanet nun eine Aktion mit dem Titel «Solaraction».

Für den Start hat der gemeinnützige Verein die Region Winterthur als Pilotgebiet gewählt. Die Stadt und mehrere Gemeinden haben zugesagt. Neben Winterthur beteiligen sich Brütten, Elgg, Elsau, Lindau, Neftenbach, Schlatt, Turbenthal, Wiesendangen, Wila und Zell am Projekt. Unterstützt wird es vom Kanton Zürich und von verschiedenen Verbänden.

Und so funktioniert: Myblueplanet evaluiert Solarteure, welche die Installation der Fotovoltaikanlagen übernehmen und sie der interessierten Bevölkerung zu einem Fixpreis anbieten. «Die für viele Hauseigentümer mühsame Suche nach qualitativ guten und zugleich kostengünstigen Anbietern übernehmen wir», sagt Ina Paschen, Projektverantwortliche bei Myblueplanet.

Mehrere Optionen

Der Verein schreibt die Aufträge gemäss Submissionsvorgaben aus, prüft die Offerten und stellt die Qualitätsstandards sicher. «Wir gehen davon aus, dass für rund 80 Prozent der Interessenten der Fixpreis passen wird», sagt Paschen. Je nach Sonderwunsch wie etwa dem Anschluss an eine Wärmepumpe kann sich der Preis erhöhen. Den Richtpreis für die Installation einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach eines Einfamilienhauses beziffert Paschen auf rund 15'000 Franken. In der Regel würden Fördergelder des Bundes gesprochen.

Der Solarteur installiert die Anlage zumeist innert weniger Tage. Wer möchte, könne aber auch selber aufs Dach steigen oder die Solarpanels von einem Energieproduzenten (Contractor) montieren und unterhalten lassen.

Die Hürde überspringen

Eine der ersten Gemeinden, die zugesagt haben, ist Turbenthal.



Per Fixpreis soll der Schritt zur Fotovoltaikanlage verkleinert werden: Solarpanels auf dem Dach eines Stalls in Zell. Archivfoto: Urs Baptist

«Auf etwa jedem dritten Dach könnte man problemlos eine Anlage montieren.»

Jürg Schenkel
Gemeindeschreiber von
Turbenthal

«Seit 2020 Energiestadt Gold, wollten wir letztes Jahr selber eine ähnliche Aktion starten», sagt Gemeindeschreiber Jürg Schenkel. «Wir haben dann aber gemerkt, dass Aufwand und Know-how unsere Möglichkeiten übersteigen.» Kurz darauf habe sich Myblueplanet gemeldet. «Sie übernehmen praktisch alles – vor allem die aufwen-

dige Ausschreibung.» Schenkel sieht grosses Potenzial in Turbenthal. «Etwa 80 Prozent der Bevölkerung findet Fotovoltaikanlagen gut, doch für viele ist der Schritt zur Realisierung zu gross.» Mit dem Angebot von «Solaraction» werde diese Hürde übersprungen.

Dass denkmalpflegerische oder ortsbildschützende Vorgaben die Investitionsfreude hemmen könnten, glaubt Schenkel nicht. «Wir haben nicht viele Kernzonen. Auf etwa jedem dritten Dach der Gemeinde könnte man problemlos eine Anlage montieren.»

In Neftenbach, einer weiteren «Solaraction»-Gemeinde, sieht man das ähnlich. Gemeindeschreiber Martin Schmid sagt: «Klar, in den Kernzonen können solche Vorhaben eine Gratwanderung sein und auch einmal vor Gericht landen. Aber man muss ja nicht gerade dort Solarpanels

«Mit wenig Aufwand eine grosse Wirkung.»

Martin Schmid
Gemeindeschreiber von
Neftenbach

montieren, wo erhöhte Anforderungen an die Ästhetik gelten. In unserer Gemeinde gibt es x-tausend Quadratmeter Dachflächen, die nicht schützenswert sind und potenziell mit Solarpanels belegt werden können.»

Etwa 2000 Franken zahlt Neftenbach Myblueplanet als Unkostenbeitrag. Je nach Einwohnerzahl der Gemeinde ist die

Kostenbeteiligung höher oder tiefer. Für Neftenbach sei es sonnenklar gewesen, an dieser Aktion teilzunehmen, sagt Schmid. «Mit wenig Aufwand kann eine grosse Wirkung erzielt werden.»

Grosses Ziel

In den nächsten Monaten will Myblueplanet die Aufträge ausschreiben. Ab Ende August wird in den teilnehmenden Gemeinden über das Projekt informiert. Das Angebot zum Fixpreis steht dann etwas mehr als drei Monate lang zur Verfügung, von Ende September bis Weihnachten.

Danach will Myblueplanet mit «Solaraction» weiterziehen. Mit dem Ziel, bis 2024 im Kanton Zürich die Gesamtfläche der Solarpanels auf öffentlichen und privaten Dächern oder Fassaden um 1,5 Millionen Quadratmeter zu erweitern. Das ist ein zusätzlicher Quadratmeter pro Einwohner im Kanton Zürich.

Johanna Vogel kandidiert für das Präsidium



Die bisherige Sozialvorsteherin Johanna Vogel will die Dättliker Exekutive leiten. Foto: PD

Dättlikon Nach sieben Jahren an der Spitze der Dättliker Exekutive kündigte Gemeindepräsident Jürg Allenspach im letzten Herbst an, er werde bei den Erneuerungswahlen am 27. März 2022 nicht mehr antreten. Bereits damals wurde bekannt, dass die bisherige Gemeinderätin Johanna Vogel (1969) den Posten übernehmen will. Nun ist klar: Vogel bleibt auch nach der Veröffentlichung der definitiven Wahlvorschläge die Einzige, die die Dättliker Exekutive leiten will.

Vogel ist im Gemeinderat seit 2014 für die Ressorts Soziales und Gesundheit verantwortlich. «Während dieser Zeit konnte ich viele Einblicke in das abwechslungsreiche und oft auch herausfordernde Geschehen der Gemeinde gewinnen», sagt sie auf Anfrage. Nach «reiflicher Überlegung» habe sie sich deshalb dazu entschlossen, sich für das Amt der Gemeindepräsidentin zur Verfügung zu stellen.

Zwei Kandidierende für zwei Sitze

«Ich möchte meine Talente und Stärken einbringen und mit den kompetenten und engagierten Kollegen und Kolleginnen im Gemeinderat und auf der Gemeindeverwaltung dafür sorgen, dass Dättlikon weiterhin eine attraktive Gemeinde bleibt», sagt Vogel.

Neben Allenspach verzichten auch der Hochbauvorsteher Thomas Weibel sowie die Präsidentin der Schulpflege Yvonne Adam auf eine erneute Kandidatur. Für die zwei frei werdenden Sitze im Gemeinderat kandidieren der Produktmanager Thomas Burger (1960) und die Betriebsökonomin Valérie Weibel-Harder (1972). Für das Amt der Schulpflegepräsidentin, die ebenfalls im Gemeinderat sitzt, kandidiert die Sozialarbeiterin Barbara Spycher-Schmid (1981). (fgr)

ANZEIGE



Dr. Michael Schlunegger
Geschäftsführer LUNGE ZÜRICH

«Die Gesundheit von uns allen und insbesondere von Kindern und Jugendlichen ist unser höchstes Gut. Wirtschaftliche Interessen basierend auf gesundheitsschädlichen Produkten haben hier nichts zu suchen. Deshalb JA am 13. Februar 2022!»

Kinder ohne Tabak
am 13. Februar

JA
Verein «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung»,
Effingerstrasse 2, 3011 Bern

Die erste Zeller Präsidentin ist weiterhin unbestritten

Erneuerungswahlen in Zell Regula Ehrismann (EVP) wird als Gemeindepräsidentin nicht herausgefordert. Zu Kampfwahlen kommt es «nur» um die Sitze im Gemeinderat.

Vor vier Jahren erzielte Regula Ehrismann (EVP) ein Glanzresultat. Sie erhielt von allen Gemeinderatskandidaten in Zell mit Abstand die meisten Stimmen und wurde zur ersten Frau an der Spitze der Gemeinde gewählt.

Bei den Erneuerungswahlen am 27. März zeichnet sich ein ähnliches Resultat ab. Denn Regula Ehrismann ist wie schon vor vier Jahren die einzige Kandidatin für das Präsidium und weiterhin unbestritten. Öffentliche

Kritik an ihrer Amtsführung wurde in den vergangenen Jahren nie laut. Das liegt auch an ihrer ruhigen und besonnenen Art: Ehrismann setzt sich lieber im Hintergrund für ihre Anliegen ein und sucht den grossen Auftritt nicht.

Umkämpfter sind die Sitze im Gemeinderat. Um den frei werdenden Sitz von Bruno Vollmer (FDP) bewerben sich gleich zwei Kandidaten. Stefan Hochreutener, Polizist aus Kollbrunn, kan-



Regula Ehrismann. Foto: Heinz Diener

didiert für die EVP. Und Noël Kurzen, Unternehmer aus Rämismühle, will für die GLP neu in den Gemeinderat einziehen. Von den bisherigen Gemeinderatsmitgliedern kandidieren Stefan Deinböck (FDP), Patricia Heuberger (SP), Markus Kernen (Bürgerlicher Gemeindeverein) und Susanne Stahl (SP) für eine weitere Amtszeit.

Als Präsident der Schulpflege stellt sich wiederum Andreas Vetsch (Bürgerlicher Gemeinde-

verein) zur Verfügung, der Kraft seines Amtes auch Mitglied im Gemeinderat ist. Der Landwirt arbeitet schon seit 24 Jahren in der Schulpflege und wird als deren Präsident nicht herausgefordert. Auch für die übrigen Sitze in der Schulpflege, der Sozialbehörde und der Rechnungskommission haben sich gleich viele Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet, wie Sitze zu vergeben sind.

Rafael Rohner